

## Mit Humusaufbau den CO<sub>2</sub>-Abdruck ausgleichen

**Ramsau/Garching.** Weltweit wird viel zu viel schädliches CO<sub>2</sub> ausgestoßen. Mit Aufforstungsprojekten wird versucht, dem entgegenzusteuern. Aber nicht nur Wald, auch Humus speichert Kohlenstoff. Deutschlandweit ist das Berghotel Rehlegg im Berchtesgadener Land der erste Hotelbetrieb, der seine CO<sub>2</sub>-Kompensation mit „Humus-Zertifikaten“ umsetzt.



**Johannes Lichtmannegger**

„Klimawandel, Unwetterkatastrophen und weltweites Artensterben nehmen zu. Das hat auch für Tourismusregionen erhebliche Konsequenzen. Dabei ist uns bewusst, dass unsere Sparte sowohl Opfer und Mitverursacher ist“, sagt Hotelier Johannes Lichtmannegger. Seit Jahren ist es ihm und seinem Cousin Franz Lichtmannegger ein Anliegen, den gemeinsamen Beherbergungsbetrieb so nachhaltig wie nur irgend möglich zu führen. Und dazu gehört ab sofort die Förderung von Humusaufbau in der Region, genauer gesagt am Mühlhauser Hof in Garching.

„Was einige zigtausende Kilometer näher ist als Panama, wo wir bisher ein Aufforstungsprojekt finanzieren“, sagt Lichtmannegger. Über einen langjährigen Partner erfuhr der Ramsauer Hotelier von der Initiative CarboCert und dem Zertifikate-Handel. Ein humoser Boden ein enormer Nährstoff- und ein perfekter CO<sub>2</sub>-Speicher. Humusaufbau ist allerdings ein Prozess, der ständig aufrechterhalten werden muss und der dem Bauern eine andere, kostenintensivere Bewirtschaftung abverlangt.

Diesen finanziellen Mehraufwand gleicht die Initiative CarboCet durch Zertifikate-Handel aus und der funktioniert so: Ein Unternehmen, in diesem Fall das Berghotel Rehlegg, zahlt für jede verursachte Tonne CO<sub>2</sub> einen Betrag von 45 Euro. Davon bekommt der teilnehmende Landwirt 30 Euro aber nur wenn sich nach drei Jahren wissenschaftlich bestätigen lässt, dass sein Humusboden zugelegt hat.

Und das Berghotel Rehlegg wird im Gegenzug jährlich 300 Tonnen, sprich die Hälfte seines CO<sub>2</sub>-Ausstoßes, mit einer Zahlung von 13 500 Euro ausgleichen. Die andere Hälfte wird weiterhin über ein Aufforstungsprojekt in Panama kompensiert. In einem mit weiteren sieben deutschen Klimahotels gepflegten Wald konnte dort schon eine Fläche von 250 000 Quadratmetern renaturiert werden.

Das Berghotel vor den Toren des Nationalparks Berchtesgaden nimmt bereits eine Vorreiterrolle in Oberbayern ein. Als erstes Hotel der Region hinterlässt es einen positiven CO<sub>2</sub>-Fußabdruck, weil es mehr Kohlenstoffdioxid bindet als es verursacht. 70 Prozent seines Energieverbrauches deckt das Hotel selbst, der Reststrom ist zu 100 Prozent zertifizierter Inn-Wasserkraftstrom. Beim Wareneinkauf wird auf Regionalität und somit kurze Wege geachtet.

– hw/ede